



Kontaktbrief 2015

An die Seminarlehrkräfte über den Seminarvorstand
An die Betreuungslehrkräfte über die Schulleiterin bzw. den Schulleiter

Sehr geehrte Frau Direktorin,
sehr geehrter Herr Direktor,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

zum Ende des Schuljahres 2014/2015 erreicht Sie wie üblich auch ein Kontaktbrief zum Bereich der Seminarbildung. Gerichtet an Sie alle, die Sie an Seminarschulen wie an Einsatzschulen an der zweiten Phase der Lehrerbildung beteiligt sind, soll er aktuelle Fragen ansprechen, Informationen weiterleiten und Anregungen für den Austausch untereinander geben.

Der LehrplanPLUS in der Seminarbildung

Die Lehrkräfte an den Grundschulen werden ab dem Schuljahr 2015/2016 auch bereits in der 3. Jahrgangsstufe nach dem neuen LehrplanPLUS unterrichten. Wenn die Schülerinnen und Schüler dieses Jahrgangs auf das Gymnasium übertreten, wird dort für sie ebenfalls der neue Lehrplan gelten. Unterrichtet werden sie dann auch von Lehrkräften, die unmittelbar nach dem Ende ihrer jetzt beginnenden Seminarbildung ihre Berufstätigkeit aufnehmen. Den anstehenden Wechsel zum neuen Lehrplan in den Blick zu nehmen, ist deshalb auch und ganz besonders im Bereich der Seminarbildung notwendig. Verbindlich für den Unterricht ist natürlich bis 2017 der aktuell gültige Lehrplan. Den Fokus auf das Prinzip der Kompetenzorientierung zu richten, widerspricht dem jedoch in keiner Weise. Es geht darum, den damit verbundenen Perspektivwechsel noch deutlicher ins Bewusstsein zu rücken und noch konsequenter den Unterricht darauf auszurichten. Wichtige Leitfragen für die Besprechung von Hörstunden, die Beratung bei der Unterrichtsplanung oder das Feedback zu Unterrichtsstunden sind deshalb: Was haben die Schülerinnen und Schüler gelernt bzw. was sollen sie in dieser Unterrichtssequenz lernen? Was können sie schon bzw. wie gut verfügen sie bereits über jeweils relevante fachliche und überfachliche Kompetenzen? An welchen Kompetenzen ist/war in dieser Unterrichtsstunde zu arbeiten? Auf diese Weise von Beginn ihrer Berufstätigkeit mit dieser Denkweise vertraut, können von den jungen Kolleginnen und Kollegen im Prozess der Implementierung des neuen Lehrplans an den Schulen und in Fachschaften in den nächsten Jahren wertvolle Anregungen ausgehen.

Im Arbeitskreis der Fachberater wie auch in den Fortbildungen für Sie, liebe Seminarlehrerinnen und -kollegen, sind der LehrplanPLUS und die daraus erwachsenden Konsequenzen für die Seminarbildung derzeit ein wichtiges Thema. Einen wesentlichen Beitrag zur Ausbildung leisten darüber hinaus auch Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sie die Referendarinnen und Referendare an den Einsatzschulen betreuen. Diese während ihrer ersten eigenverantwortlichen Unterrichtstätigkeit durch ihr Vorbild und ihre Beratung zu unterstützen und dabei in den Bereichen der Unterrichtsführung, der Aufgabenkultur und der Prüfungsformen im Hinblick auf den LehrplanPLUS neue Schwerpunkte in den Blick zu nehmen, ermöglicht zu verankern, was im 1. Ausbildungsabschnitt angebahnt wird.

Zusammenarbeit in der Ausbildung

Zusammenarbeit erfordert Kommunikation und damit Zeit und Energie. Inwieweit sich diese Investition lohnt, hängt vom Erfolg der Zusammenarbeit ab, weshalb es sehr wohl sinnvoll ist, im gegebenen Fall jeweils Aufwand und Nutzen abzuwägen. Treten belastende Probleme auf, wie sie auch im Bereich der Seminarbildung nicht ausbleiben, spricht alles dafür, in Zusammenarbeit zu investieren und sich mit weiteren an der Ausbildung beteiligten Kolleginnen und Kollegen zu vernetzen. Bringt Sie etwa in Ihrer Aufgabe als Betreuungslehrkraft eine Referendarin oder ein Referendar an Grenzen, weil der vor ihm oder ihr erwartete oder von ihnen als notwendig erkannte

Aufwand an Betreuung Ihre Möglichkeiten überschreitet, so empfiehlt es sich, auch Kontakt mit der zuständigen Seminarlehrkraft aufzunehmen. Über den schriftlichen oder fernmündlichen Austausch hinaus kann diese auch zum Unterrichtsbesuch an die Einsatzschule kommen.

Zusammenarbeit sollte selbstverständlich keineswegs auf Problemfälle beschränkt sein und ist es auch nicht. Jenseits der notwendigen organisatorischen Absprachen bieten sich viele Möglichkeiten der „Seminentwicklung“, um analog zum Bereich der Schulentwicklung an der Qualität des Ausbildungsangebots zu arbeiten und dabei zugleich die Ausbilder sowie das Studienseminar als Organisation innerhalb der Organisation Schule im Blick zu haben. So lassen sich zum Vorteil aller Beteiligten Synergieeffekte nutzen, ganz im Sinne des geltenden Ausbildungsplans, in dem ein umfangreiches Kapitel „Gemeinsame Ausbildungsinhalte aller Fächer“ den fachspezifischen Ergänzungen vorangestellt ist.

Zur Ausbildungs- und Einstellungssituation – Das Beratungstool SeLF

Nach wie vor gilt, dass einer großen Zahl an Bewerbungen um Übernahme in den Staatsdienst ein verhältnismäßig geringer Bedarf an Einstellungen gegenübersteht; daran wird sich auch in absehbarer Zukunft nichts ändern. Mangelfächer sind mittlerweile nur noch Physik, Informatik, Musik und Kunst, aber auch in diesen Fächern erhalten nicht mehr alle Bewerber ein Einstellungsangebot. Obwohl diese Situation in den Lehrerbedarfsprognosen der letzten Jahre genauso deutlich thematisiert wurde wie sie auch in der aktuellen Prognose dargestellt wird (<http://www.km.bayern.de/lehrer/lehrausbildung/lehrerbedarfsprognose.html>), sind die Studierendenzahlen im Bereich des Lehramts Gymnasium bisher nicht deutlich zurückgegangen; in den Massenfächern Deutsch und Englisch war jedoch zum Termin Frühjahr 2015 zumindest kein Anstieg der Anmeldezahlen zur ersten Staatsprüfung mehr zu verzeichnen. Im Schuljahr 14/15 haben auch etwas weniger Referendarinnen und Referendare die Seminausbildung begonnen als in den Jahren zuvor.

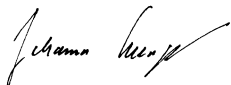
Was Maßnahmen zur Verbesserung der Situation angesichts der Diskrepanz zwischen Bewerberzahlen und gegebenem bzw. prognostiziertem Lehrerbedarf betrifft, so liegt ein Schwerpunkt auf der Beratung Lehramtsstudierender. Ein Beispiel dafür ist das vom Münchner Lehrerbildungszentrum in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium entwickelte Beratungstool SeLF. In 16 kurzen Filmen wird das breite Spektrum der im beruflichen Alltag an Lehrkräfte gestellten Anforderungen thematisiert. Im Anschluss an das Betrachten der Kurzfilme zu Themen wie „Erziehung in der Schule“, „Konflikte mit Eltern“, „Konferenzen“, „Arbeit auch zu Hause“, „Enge Zeitvorgaben“, „Verantwortung und Vorschriften“, „Unterrichtsstörungen“, „Heterogenität“ und „Inklusion“ leiten Fragen zur Reflexion der eigenen Haltung an. Ein ausführliches Feedback zu den getroffenen Aussagen soll Studierwillige bzw. Studierende zu einer gründlichen Auseinandersetzung mit ihrer Studien- bzw. Berufswahl ‚Lehrer‘ motivieren. Die Filme und das Material dazu (<http://www.self.mzl.lmu.de>) lassen sich aber auch in der zweiten Phase der Lehrerbildung einsetzen.

Ansprechpartner in Sachen Seminausbildung

Als neue Zentrale Fachberaterinnen darf ich Ihnen vorstellen: für das Fach Französisch Frau StDin Ingrid Lang, die Herrn StD Rainer Steidel nachgefolgt ist, und Frau StDin Karin Verscht-Biener, die nun für das bisher von StD Hubert Mühlrath betreute Fach Evangelische Religionslehre zuständig ist. Im Internetauftritt des ISB (www.isb.bayern.de > Gymnasium > Seminausbildung) finden Sie die jeweils aktuelle Liste der Zentralen Fachberaterinnen und Fachberater für die Seminausbildung mit den Schuladressen, unter denen sie erreichbar sind. Wir alle stehen Ihnen als Ansprechpartner bei Fragen zur Seminausbildung jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit dem aufrichtigen Dank für die geleistete Arbeit im Rahmen der Seminausbildung verbinde ich abschließend die besten Wünsche für das zu Ende gehende und das neue Schuljahr.

Mit freundlichen Grüßen



i.A. Johanna Schlagbauer, StDin

Leiterin des AK der Zentralen Fachberater für die Seminausbildung an den Gymnasien